

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Korpuszeile 40 Hg. Kleinspaltige 60 Hg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitungsstraße 10 bis 12, spätestens vorrätig 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände kommen.

Erst erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Donnerstags, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Verteilschärfen der Bezugspreise: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 Mk. von unseren Büchern und durch unsere Geschäftsstelle 5,90 Mk. und durch den Briefträger 6,20 Mk. Einzelnummer 15 Hg.

Verteilschärfen und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitungsstraße 10, auch von unseren Büchern und allen Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verbandsorgan der Stadt Teuchern.

№ 118

Dienstag, den 5. Oktober 1920.

59. Jahrgang

Vorher wußten es alle.

Vor dem Weltkriege haben es alle gewußt: Der deutsche Militarismus war schuld an den gewaltigen Kriegen, welche die Völker Europas heimsucht hatten, deshalb mußte er abgeschafft und zerstört werden. Doch nur uns nur gegen die französischen Vorbereitungen zur Revanche und gegen die russische Länderhunger gewinnend und bereit zur Verrückung gemacht hatten, wurde todesgewis. Wenn Deutschland wirklich den Weltkrieg gewollt hätte, so würde es sich auf dem Gebiete der Versorgung mit Lebensmitteln ganz anders verhalten, es wüßten wir, daß der Militarismus an der Vereinerung der Nationen schuld sei. Der schlimmste Militarismus in den Augen der Entente war der deutsche, und da dieser nun verschwunden ist, so ist es doch eigentlich selbstverständlich, daß die notleidenden europäischen Staaten einmal sich danach umsehen, wie es bei ihnen mit den militärischen Dingen heute steht.

Am 11. November sind es zwei Jahre, daß der Weltkrieg durch den Abschluß des Waffenstillstandes ein Ziel gesetzt wurde. Aber trotz des Sieges der Entente, trotzdem in Wilsons elf Punkten die internationale Umwälzung als der wesentlichste Zweck des Weltkrieges bezeichnet wurde, ist heute noch nicht der festeste Antrag gestellt worden, von diesem Welt zur Zeit übergebenen Welt, der besten Staaten farrt Europa nach wie vor in Waffen, und nicht nur die drei Großmächte England, Frankreich und Italien, sondern auch die Staaten zweiten und dritten Ranges werden Millionen und Millionen auf die erzwungene Macht zu behaupten bzw. zu erweitern. Wenn der deutsche Militarismus beseitigt ist, wie es werden die Nationen frei und befreit sein. Das bestehende Waffenarsenal steht aber weder nach Freundschaft, noch nach Freiheit aus. Statt der angeblichen deutschen Rute hat man sich ein halbes Jähnd aufgebunden.

Es liegt auf der Hand, daß die Konsequenzen aus alledem leicht zu ziehen sind. Wenn der Friede auf dem Papier in eine aufrichtige Freundschaft der Nationen unter Berücksichtigung von vollberechtigten Interessen umgewandelt würde, könnte auch der internationalen Umwälzung und damit der materiellen Entlastung der Völker nützlich werden, die für den wirtschaftlichen Aufschwung Europas gewaltig ins Gewicht fallen müßte. Die Entente selbst ist es gewesen, die sich die Zukunft von Europa nach Befreiung von Deutschland so ausgemalt hat. Jetzt wäre es also angebracht, dies vor sechs Jahren angefangene Ziel zu verwirklichen, es ist niemand da, der hemmend eintreten könnte. Trotzdem geschieht nichts, und es ist auch kaum zu erwarten, daß eine Anregung gegeben, und ein Antrag gestellt werden wird. Europa steht unter einem unerhörten wirtschaftlichen Druck, und Milliarden werden unerbittert für die Kriegserhaltung der Herr ausgegeben.

Das Mistrauen aufeinander ist die zerschlagene Karte, welche die Gründung der Lage verbindet. Wenn Frankreich zur Begründung der Aufrechterhaltung seiner Haltung auf die bösen Absichten Deutschlands, obwohl dasselbe ohnmächtig ist wie ein Kind, hinweist, so müßte es aus seiner eigenen jüngsten Vergangenheit zusehen, daß es selbst seit 1871 daran nicht bloß gebastet, sondern auch mitläufig aus allen Kräfte und damit der wirtschaftliche Gleichgewicht für Europa aufgehoben wird. Die Entente hat die Zukunft unseres Erdteils in Händen, sie muß den Wechsel einlösen, den sie 1914 ausgeführt und auf den sie sich immer wieder berufen hat.

Vernehmliche Wirkungen.

Die niederhammernden Folgen des Spa-Abkommens. Es liegen jetzt die amtlichen Zahlen für den Monat August vor, die die ersten Wirkungen des Spa-Abkommens zeigen. Wenn diese Wirkungen sich in ihrem ersten Monat auch noch nicht in voller Wirkung zeigen, so sind

sie doch schon genug, um für die Zukunft die ernstesten Befürchtungen hervorgerufen. Demnach verfährt die deutsche Industrie über Vorratssammlungen der früheren Monate, doch macht sich schon jetzt der Ausfall von 900 000 T. hochwertiger Kohle recht bemerkbar. Die uns noch verbleibende hochwertige Kohle kann nur für lebenswichtigen Betriebe verwendet werden, die übrige Industrie erhält also nicht nur weniger, sondern auch schlechtere Kohle.

Im einzelnen wurde z. B. mitgeteilt, daß die Eisenbahnen nur mit großer Mühe die notwendigen Verbrauchsmengen erhalten konnten. 200 000 T. weniger als sie haben sollten. Die Eisenbahnen für Vinn- und Seefahrt sind reichlich bereits im August nicht aus. Selbst der geringe, wiedererlangende Ueberreicht, der zum Wiederaufbau Deutschlands so zwingend notwendig ist, ist daher sehr in Frage gestellt.

Die Gasanstalten konnten nur 75-80 Proz. in einer Anzahl Großstädten sogar nur 30-40 Proz. ihres Kontingents erhalten. Hier ist also allerdings auch der Ausfall an oberirdischer Kohle infolge der dortigen Umwälzung eine Rolle. Auch die Elektrizitätswerte hatten schwer zu leiden.

Die Bevölkerung der Industrie ist mengenmäßig im August noch nicht stark verringert worden, wohl aber müßten 900 000 T. guter Kohle durch minderwertige ersetzt werden. Es müßten daher bereits harte Einschränkungen und teilweise Stilllegungen erfolgen. Letztere sind allerdings auch mit gut, die ungünstige wirtschaftliche Konjunktur zurückzuführen. Hier wird die ganze Nor mit in den nächsten Monaten zutage treten, wenn die letzten Vorräte angezehrt sind. Nur eine Mehrförderung kann uns retten. Diese aber auch nur, wenn uns die oberirdische Kohle sichergestellt ist. Wenn das nicht möglich ist, ist die deutsche Industrie vor dem Zusammenbruch nicht mehr zu retten.

Mehrförderungen im sächsischen Kohlensbergbau.

Nach längeren Verhandlungen zwischen den sächsischen und dem Reichsarbeitsministerium und den Mannesmann und den Bergarbeitern des sächsischen Steinkohlensbergbaues kam zu Ende eine Einigung zustande. Die Arbeitervertreter erklärten sich, um die Erfüllung des Spa-Abkommens zu ermöglichen, zur Leistung von Ueberleistungen bereit. Als Gegenleistung sollen ihnen dieselben Bergleistungen, wie sie die Ueberleistungen erhalten, gewährt werden. Aber ist zu hoffen, daß sich die Arbeitervertreter diesen Erklärungen ihrer Vertreter anschließen.

Der internationale Kredit.

Die Brüsseler Finanzkonferenz. In Brüssel wird weiter geredet. Alles, was wir alle schon wissen, wird von den ersten Sachleuten mit tiefer Sachkenntnis in eingehenden Nebenburdegehalt und der langen Rede kurzer Sinn bleibt eben immer wieder der, den wir alle schon längst erkennen haben: So kann es nicht weiter gehen, es muß besser werden. Aber wie? Es werden die schönsten und besten Maßnahmen vorgeschlagen, aber hier zeigt sich der Pferdeschweif — ausgeführt werden sie nicht. Die Konferenz in Brüssel hat nicht die geringsten Bezeugnisse, ihr einziges Recht ist, Neben zu halten. Und ob bei den Regierungen, besonders den Ententeverregierungen, der gute Wille, allen zu helfen, da ist, ist fraglich doch sehr, sehr unklar.

Am Freitag hielt zunächst auf der Brüsseler Konferenz der französische Abgeordnete Celler ein langes akademisches Vortrag, in dem er eine sachliche Darstellung aller der Fragen gab, mit denen sich die Konferenz befassen soll. Er schlug die Bildung einer internationalen Finanzorganisation vor.

Dann folgten die Berichte der einzelnen Länder. Die Lage Argentiniens stellt sich sehr ungünstig dar, während Brasilien ein sehr günstiges Bild bietet.

Für die französische Delegation sprach Cheysson. Sein Bericht ist insofern bemerkenswert, als er die eigenen Anforderungen Frankreichs hervorhebt, die für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete gemacht würden. Dabei wird aber nicht sonderlich betont, daß auch Deutschland für die Wiederaufbauarbeiten sein Budget mit zahlreichen Milliarden befaßt, und daß Deutschland nach dem Friedensvertrag alle Kosten dieser Aufbauarbeiten zu tragen hat. Auch an sich bietet die französische Finanzlage im Vergleich zu Deutschland ein günstigeres Bild, insofern als im laufenden Jahre sich die Ausgaben im bedeutend engeren Grenzen halten und Frankreich sogar einen Teil seiner Auslandsschuld becken konnte.

Auch Italiens wirtschaftliche Lage wurde als ernst dargestellt, besonders verhängt noch durch die wirtschaftlichen und sozialen Kämpfe, die das Land gegenwärtig durchläuft. Dann sprachen noch die Vertreter der griechischen, spanischen und chinesischen Delegationen.

In französischer Sklaverei.

300 Deutsche schmachten noch in französischer Straflagern!

Der Reichsminister des Innern empfing zwei Vertreter der „Mittleren Kriegesgefangenen“, die Herren Direktor Schlichter und Dr. Strauß. Direktor Schlichter ersuchte den Minister Bericht über seinen Stand bei den in Frankreich in verschiedenen Lagern zum größten Teil wegen blutiger Verbrechen noch zurückgebliebenen deutschen Kriegsgefangenen.

Über die „traurige Lage“

dieser Armen berichte er: In französischen Lagern befinden sich im ganzen noch 299 sogenannte „Strafgefangene“, die nur militärische Strafen zu verbüßen haben, denen schonungslos demgegenüber die übrigen Kriegsgefangenen die Lager Vignon (50), Simeas (22), Fontevic (15), Cuers (146), Abay (62) und das Lagerort in Vignon (3). Wenn auch die Klagen über mangelhafte Verpflegung nicht mehr so häufig waren, so stellte sich doch die Lage der Kriegsgefangenen bezüglich Kleidung und Unterbringung und vor allem in gesundheitlicher Hinsicht als eine sehr traurige heraus. Die Unterbringung der Gefangenen, der Mangel an verlässlicher Verpflegung, das Leben unter harten Kriegsregeln, nachdem der Krieg schon seit zwei Jahren beendet ist, die sich immer steigende Sehnacht nach der in so tiefer Not geratenen Heimat, an der sie mit jeder Zeile ihres Verweilens hängen; das sind die Gefahren, die das Los unserer armen Landsleute auf dem Kriegesgefangenen die teilnehmenden Gefährte der Heimat und die, wenn auch geringen, Liebesgaben, die der Delegierte überbringen konnte.

Der Lage.

Die Einbringung des neuen deutschen Kriegesgefangenen in die Reichsstadt wäre für die Entente eine Gelegenheit, den deutschen Finanzen zu Hilfe zu kommen, um die Unterbringung der Kriegsgefangenen zu erleichtern. Es steht ja fest, daß das freiwillige Heer von 100 000 Mann uns viel mehr kostet, als wenn wir auf Grund einer Dienstpflicht die Mannschaften ausgeben würden. Wir könnten also jährlich verschiedene Hunderte Millionen sparen, wenn uns die Entente die Dienstpflicht zugestehen wollte. Aber leider ist daran nicht zu denken.

Konferenz der Ententegefangenenminister. Freitag trat wieder einmal im Reichsgefangenenministerium eine Konferenz der Vertreter der Ententegefangenenminister der einzelnen Länder zusammen. Auf der Tagesordnung standen die Erhöhung der Rationierung, ein Augenabverbot, die Durchführung der Lagerverwaltungsreform, die Entlohnung der Kartoffelzucht u. a. Es wurde u. a. vorgeschlagen, eine Erhöhung der Rationierung des gering ausgemachten Kochmeßes von 125 auf 150 Gramm vorzunehmen. Das Ententegefangenenministerium stellte eine wohlwollende Prüfung der Angelegenheit in Aussicht. Sehr ausführlich wurde die Kartoffelzucht erörtert. Es wurde festgestellt, daß in dieser Hinsicht mit viel zu viel Nervosität gearbeitet wurde. Die diesjährige Ernte verspricht recht gute Erträge zu liefern, so daß die Versorgung sich erheblich besser stellen würde, als man jetzt allgemein annimmt. Man müßte auch künftighin überall eine freundliche Einigung antreiben. Es wurde schließlich der Beschluß gefaßt, Anfang nächsten Monats eine neue Konferenz in Weimar einzuberufen.

„Nur“ 12 000 deutsche Kriegsgefangene in Schweden. Um übertriebenen Gerüchten entgegen zu treten, wird von halbamtlicher Seite mitgeteilt, daß sich in Schweden noch zuverlässigen statistischen Material „nur“ höchstens 10 000 bis 12 000 deutsche Kriegsgefangene befinden. Das ist unseres Erachtens immer noch eine ziemlich hohe Zahl. Wie es weiter heißt, sollen bisher 15 000 zurückgeführt sein. Die Gesamtzahl der in ganz Ausland befindlichen Gefangenen aller Nationen beträgt 150 000.

Deutschnationale Verhandlungen über den Nordr. Um Grund erneuter Vorstellungen der deutschen Reichsregierung über die Unzulänglichkeiten, die sich durch die Bemessung des Besatzes im sogenannten Nordr für die ökonomischen Interessen ergeben, finden durch Vermittlung des Völkervertrags am 8. Oktober neue Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland in Paris statt. Zu den Verhandlungen über die praktische Verfahrungsregelung werden gemäß der Zulage, die der Danziger Kammer in Königsberg im Juni dieses Jahres gemacht wurden, Vertreter der Provinz Oppressen ausgezogen werden.

Das Ereignis der Arbeiter. In der Finanzkonferenz in Brüssel hat der deutsche Bankier Herr Irbitz dargelegt, daß das Kapital allein nicht in der Lage sei, die Mittel aufzubringen, die nötig wären, um eine Wiederaufbaugesellschaft des Wirtschaftslebens her-

Inng in Khabalenschen erfahren, daß die Zentralankaufsstelle der Landwirtschafskammer für die Provinz nach Anhang dieses Monats Handel mit Karabiniern trieb. Bei einer am 6. Sept. vorgenommenen Besichtigung seien im Privatzimmer des Geschäftsführers 7 Karabiniere Modell 98 beschlagnahmt worden. Außerdem seien Briefe vom April und Juni d. Jg. gefunden worden, aus denen hervorgeht, daß im geheimen den Führern und Gutsbesitzern solche Gewehre zum Preise von 45 M. geliefert wurden. Als das Tölkke dabei bezeichnet der "Vorwärts", daß der Polizeibezirker in Halle, der den Unabhängigen angehörende Stadtrat Witwand, am 11. Juni einen polizeilichen Erlaßbescheid ausgehändigt habe, wonach die Verteilung von 198 Karabiniern an Privatforstbeamte der Provinz Sachsen und des Regierungsbezirks Kassel (?) erfolgen könne, weil die Beschlagnahme der Waffen ausgebrochen sei und eine strafbare Handlung noch irgend einer Richtung hin nicht vorliege. — Jamielern diese Behauptungen zureichend oder nicht sind, wird man ja wohl bald erfahren. Jedenfalls erscheint die Entschuldig mehr oder weniger als unwahrscheinlich.

Kaufstätt. 1. Okt. Die vom Sachmarkt her noch hier anwesenden Jäger vollzogen in einer der letzten Nächte einen dringlichen Alarm, daß die ganze Stadt ermasche und die Bürgerhäuser durch Steinwürfen alarmiert werden müßten, um zusammen mit der Feuerwehr die Ruhe wiederherzustellen. Das in zwei Parteien geteilte Jägerkorps besetzte einander mit allen zur möglichen Hiebweite alle Dörfer und Knäppl, doch wurde während der hiesigen Schlägerei auch zum Revolver gegriffen. Der Jägermeister wurde gezwungen, eine Kanu n von 10 000 M. zu stellen, damit die eine Spitze, die andere war indessen gestrichelt, endlich Ruhe hielt. Natürlich waren auch Pferdebesitzer vorgenommen.

Gera. 1. Okt. (Inhaltliche Schlußabhandlung.) Auf dem Bahnhöf in Gera haben die Eisenbahner zwei Waggon mit Artillerie u. einen mit Infanteriegeschossen angefallen, die von einer Berliner Firma als Material von Hannover über Eger nach der Rixdoh-Sonatel verladen worden sollen.

Unruhen in Weizen.
Weizen, 2. Okt. Nachdem es in den letzten Tagen zu heftigen Differenzen zwischen den Erwerbslosen und dem Rate der Stadt gekommen war, ist es gestern abend hier erneut zu Unruhen gekommen. Die Erwerbslosen zogen nach dem Rathaus, wo sie finanzielle Unterstützung forderten. Der Oberbürgermeister empfing eine Abordnung und erklärte, daß die Stadt nicht den Wunsch der Erwerbslosen erfüllen könne. Daraufhin küßte die Menge das Rathaus. Sie konnte aber nach längerer Zeit von der Polizei wieder entfernt werden. Da für heute vormittag neue Unruhen angedeutet waren, wurde die Stadt von Mannschaften der Landpolizei besetzt. Bis heute mittag waren aber noch keine Unruhen vorgekommen.

Vermischtes.

Deutsch-österreichische Diaspora im Ausland.
D. E. K. Im Interesse des Wiederaufbaues der evangelischen Auslandsdiaspora hat der preussische Oberkirchenrat eine allgemeine Sachvermittlung beschlossen, die wahrscheinlich am Anfang des 17. November vor sich gehen soll. Aus einer Ansprache des Oberkirchenrates an die Gemeinden ersieht man, daß die Auswärtigen in den Wiederaufbau nicht hoffnungslos sind. Der größte Teil hat sich aus den Schrecken des Krieges gerettet. Alle Aufzählung und Not hat die Evangelischen im Ausland nur fester zusammengeschlossen. In Nordamerika, dem weitaus größten Gebiet deutsch-österreichischer Auslandsdiaspora, können sich die Gemeinden jetzt im großen und ganzen ungehindert weiterentwickeln. Auch in Südwestafrika dürfen die Pastoren bei ihren Gemeinden bleiben. Die Gemeinden werden aus eigener Kraft alles tun, was möglich ist, um die Heimat auch bei äußerster Anstrengung der eigenen Kräfte nicht zu verlieren.

25 Mark Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln.
Berlin, 30. Sept. Der Volkswirtschaftswissenschaftliche Reichsausschuss hat von einem Antrag der Unabhängigen den Beschluß angenommen, nach dem die Behörden bei der Festsetzung des Erzeugerhöchstpreises für Kartoffeln sofort wegen Wunders mit aller Schärfe einschreiten sollen, sobald der Antrag der bürgerlichen Parteien, nach welchen der Ausschuss den Standpunkt der Reichsregierung insbesondere in Vereinbarung mit den Episkopengemeinschaften der Landesregierung des Handels und der Verbraucher über die Kartoffelversorgung billigt und erwartet, daß die Reichsregierung die niedrigste Ernte und die Verbesserung der Kartoffeln nachdrücklich

sich sichert. Der Erzeugerhöchstpreis wurde auf 25 Mark festgelegt.

Der Kartoffeldreis in Mecklenburg 19 Mart
Güstrow, 1. Okt. Wie die "Mecklenburgische Landeszeitung" erläutern die von der Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg nach Güstrow eingeladen und in großer Zahl erschienenen mecklenburgischen Landwirte sich einmütig, um die wirtschaftliche Notlage ihrer Volksgenossen in den mecklenburgischen Gemeinden nach Kräften zu erleichtern, bieten eine Million Zentner Kartoffeln zum Preise von 19 Mart für Veräußerung stellen zu wollen.

Berlin, 30. Sept. Großhandelspreis für sortierte Speisekartoffeln 27-29 M. je Zentner ab Verladung. Hamburg, 30. Sept. Die Notierungs-Kommission notierte folgende Erzeugerpreise je Zentner ab Stationen: Speisekartoffeln weiße 28-30 M., rote 28-30 M., gelbe 31-33 M. Am 1. Okt. am 21. Sept. Marktnotierung für Speisekartoffeln: Neuseeländer blaue 8,25-8,50 M. f. 100 Kf. = 80-82,50 M. für den Zentner, Südpolarisierkartoffeln 8,75 Gr. = 36,40 M. (Kurs 1940).

• Eine große Vermögensverflechtung ist durch die Spandauer und Ziegler Kriminalpolizei entdeckt worden. Von Belgien in der Mark aus sollten bedeutende Geldbeträge nach Schweden in einem Flugzeug nach Schweden verschoben werden. Vier Stieber bezogen sich unter Führung eines Öberingenieurs nach dem Flugplatz Nieder-Neuendorf, wo der Flug begannen sollte. Die Polizei hatte inzwischen von der beabsichtigten Entführung erfahren und verhaftete sämtliche Beteiligten.

• **Millionenschiebung mit Vermordung.** Die Balkan-Armee unter Befehl Albaner-Vermordung, der bekanntlich auch die deutschen Balkankämpfer angehörten, hatte feinerseits in dem von ihr besetzten Gebiet eigenes Papiergeld ausgegeben, das sog. Vermordungsgeld. Die Einführung dieses Geldes sollte durch das Deutsche Reich erfolgen. Da nun der Kurs des Geldes in Deutschland zu niedrig ist, es aber in England, Belgien, Spanien usw. heute noch im Umlauf ist, wurde beschloß, das Geld dorthin zu schmuggeln. Eine solche Schiebung wurde kürzlich durch den Weichwasserfiskus in Warnemünde bei einem Motorboot an, das über 600 000 M. dieses Vermordungsgeldes an Bord hatte, um es in das Baltikum zu schmuggeln. Ein feinerer Oberleutnant Hr. Mannan von dem "Schiffen-Vermordung" der sich Dr. Schreiber nannte, wurde verhaftet. Man fand bei ihm noch einen Koffer mit Vermordungsgeldern für eine Viertelmillion Mark, sowie einen ausgefüllten Briefwechsel und gefälschte Pässe.

• **Novodjitten eines polnischen Generalkonjuls.** Freitag nachts drei Uhr wurde am Hauptbahnhof in Weichen ein Mann verhaftet, der wegen Vermeinerung des Patriots zum Bahnhof kam, die Beamten beschuldigte, mit einem Revolver geschossen, und einen jungen Mann am Unterleib verletzete. Die Personalabteilung ergab, daß es sich um den polnischen Generalkonjuls Kschajski in Opatow handelte. Laut Mitteilung von Interalliiertem Komitee, ist die Ingelegenheit dem Oberstaatsanwalt beim Sondergericht in Opatow übergeben worden.

• **Wiesensand auf der Danziger Reichswiese.** Auf der ehemaligen Reichswiese in Danzig wurde Freitag ein Großfeuer. Die Wäpfer, die in den Maschinen, große Vorräte von Öl, Teer und Holzmaterialien lagerten, geriet wahrscheinlich infolge von Selbstzündung in Brand. Die gesamte Feuerwehrr wurde aufgerufen, um den Brand zu bekämpfen. In den Vorkämpfern beteiligten sich auch einige Matrosen des englischen Kreuzers "Malabar". Erst nach längerer Vorkämpfer gelang es, den Brand auf seinen Grund zu beschränken, und die benachbarten Gebäude, die fast vom Feuer bedroht waren, zu retten. Die Wäpfer ist jedoch mit sämtlichen Vorkämpfer vollständig ausgebrannt. Der Schaden betrágt etwa 2 Millionen Mark.

• **8. Okt.** Die Röhre der Bepfe am 1. Oktober ihre Hundertjahrfeier durch einen Festakt.

• **Claustral.** Die Verfassungsausschuss erhielt das Recht, die Würde eines Dr. Ing. zu verliehen.

• **Gamburg.** Der weltbekannte spanische Theater "Realitudo" wurde am 8. Oktober bei auf weiteres geschlossen, weil es unter den heutigen Umständen unmöglich ist, den großen Zuschauerkreis zu ernähren.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten in Teuchern am 1. Oktober 1920.
Am Freitag den 1. Oktober nachm. 4 Uhr hatte sich das Stadtverordnetenvorstandesamt zusammengefunden zu einer Sitzung. Eintrag Bank der Tagesordnung: Einführung des zum Bürgermeister der Stadt Teuchern gewählten Oberstadtschreibers Walter Schillen aus Gabelberg in sein Amt durch Herrn Landrat Zimmermann.

Entscheidung wurde ick, gestellte Anträge auf Erteilung von Bezugsbescheiden mit nachstehend vorzutragen.
In erster Linie ist die bezuglichen zu berücksichtigen, die neben ihrer Bedürftigkeit in letzter Zeit Kommunalware nicht erhalten haben.
Weißfels, den 28. September 1920.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, S. v. Gannier.

Zur Vermeidung von Zweideutigkeiten ist hiermit bekannt, daß die ausgeschickten Kandidatenbescheide nach Ablauf des Kandidatenmonats in dem sie ausschliefen, ihre Gültigkeit verlieren. Es sind daher nur solche Anträge auf Ausstellung von **Nohlenbezugsbescheide** einzureichen die in demselben Monat abgeschickten werden sollen.
Weißfels, den 30. Sept. 1920.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses (Kohlenstelle) S. v. Gannier, Kreis-Ausschuss-Mitglied.

Ginnachzucker im Landkreise Weißfels.
Aus den Ginnachzucker an Barbauchzucker in laufenden Wirtschaftsjahre soll nochmals 1 Fund p. s. Raffinierter Zucker als Ginnachzucker zur Verteilung kommen. Die Marken zum Bezuge dieser Zuckerart kommen in den nächsten Tagen durch die Ortsbehörden mit dem 15. Oktober d. J. ungeliefert, liegt es im Interesse der Bezugsberechtigten, sie bis zu diesem Tage umzulassen.
Die Zuteilungsbüchlein des Kreises weisen hiermit an,

Anwesend: Landrat Zimmermann, Bürgermeister Schillen, Beigeordneter Hininger, Mag. Ass. Raab, Stadtschreiber Scharenberg und 19 Stadtverordnete. Stadtschreiber Scharenberg eröffnet die Sitzung und erteilt Herrn Landrat Zimmermann das Wort. Dieser teilt mit, daß ihm, nachdem die Wahl des Herrn Schillen zum Bürgermeister die Befähigung der Regierung gefunden habe, die Aufgabe geworden sei, denselben in sein Amt einzuführen. Er tut dies, indem er unter Hinweis auf den als Oberstadtschreiber bereits geleisteten Dienst des Herrn Schillen, diesen durch Handhabe zu treuer und gewissenhafter Führung seines Amtes verpflichtet und ihm auch im Namen des Herrn Beigeordnetenpräsidenten Glück dazu wünscht. — Beigeordneter Hininger begrüßt Herrn Schillen als durch Ja Vertrauen der Arbeiterschaft gewählten Bürgermeister der Stadt. Er wünscht, daß er sich in seinem neuen Amte besonders des Teiles der Bevölkerung annehmen möchte, durch dessen Vertrauen er auf diesen Posten berufen ist. In dem Sinne, wie er als Beigeordneter während der letzten Monate die Geschäfte geführt habe, möge Herr Schillen fortfahren. Stadtschreiber Scharenberg schließt sich im Namen seiner Fraktion den Ausführungen des Beigeordneten an und wünscht ebenfalls Befähigung beselnden im Sinne der großen Mehrheit der Einwohnerheit. — Bürgermeister Schillen dankt für das Vertrauen, das zu seiner Wahl geführt habe. Er verspricht, seine volle Kraft im Interesse der Stadt zu verwenden und sein Amt so zu führen, daß er allen, ohne Rücksicht der Person gerecht wird. Dazu erbittet er die tatkräftige Unterstützung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung.

Landrat Zimmermann dankt beiden hiesigen Adressierten für das Vertrauen während seiner fünfjährigen Amtszeit und bittet, dasselbe in vollem Maße auf seinen Nachfolger zu übertragen. — Herr Hininger widmet Landrat Zimmermann Worte des Abschieds und der Anerkennung über seine Tätigkeit als Bürgermeister von Teuchern und bittet denselben die Anerkennung auch Frau Landrat Zimmermann für ihre eigenständige Tätigkeit zu übermitteln.

In die Sitzung schloß sich eine längere Ansprache über verschiedene die Stadtverordneten zur Zeit interessierende Fragen.

Öffentliche Sitzung des Schöffengerichts in Teuchern am 1. Oktober 1920.

Vorrichter: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Weiffer. Schöffen: Herr Gutsch. Ersatz Richter in Unterwieschen und Herr Buchhandwerker, D. Vieler in Teuchern. Staatsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Weiffer. Protokollführer: 1-5 Herr u. a. Oberstadtschreiber Weiffer, 6 bis Schluß Herr Referendar Walter.

1. Der fleischer Erso Pentel in Schmarza hat sich ein Paar, der Arbeiterin Maria Pöser in Teuchern gehörige, Holzschuhe angeeignet und wird deshalb zu einem Tage Gefängnis verurteilt.

2. 8-10 Pfund Eisen nahm der Bergarbeiter Hermann Eichhorn in Duden unberechtigtweise von Grube u. Hof mit nach Hause und hat hierfür einen Tag Gef. zu verbüßen.

3. Wegen Unterschlagung erhielt der Arbeiter Wilhelm Mar in Duden 30 M. Geldbuße hinfür eine 6 Tage Gef. angeordnet. Er hat sich trotz Verurteilung des Grubenführers Schindemeyer Albin Kähling in Namdorf in dessen Gehalt ausgezahlt.

4. Der Baugemeister August Köpfs in Namdorf wurde durch gerichtlichen Strafbescheid wegen Verneinung von Unterschlagungen von 2 Schafen ohne polizeiliche Genehmigung und wegen Verneinung dieses Geldes im Hause mit 500 M. hinfür eine mit 50 Tagen Gef. bestraft worden.

Wit seinem Einsprüche hatte er Erfolg, dan er wurde heute nur wegen Verstoßes gegen das Fleischbeschaugesetz mit 20 M. Geldbuße hinfür eine mit 4 Tagen Gef. bestraft.

5. Wegen Unterschlagung wurden verurteilt a) der Losamerthaler Franz Zimmermann in Teuchern zu 3 Tagen Gefängnis, b) dessen Ehefrau Anna geb. Weyer zu 1 Tag Gef. Von der Anklage lag noch eines weiteren Unterschlagungs schuldig gemacht zu haben, wurde 3 freigesprochen.

6. Der Schlosser Richard Seibel aus Bornort Laguz konnte nicht überführt werden dem Justizwachtmeister Willi Hübler in Weichselde eine Viehtalche mit etwa 230 M. gestohlen zu haben, weshalb er wegen mangelnden Beweises freigesprochen wurde.

7. Wegen Entwendung eines Schenkens und eines Stellbrettes der Amtsgewaltverwaltung Eberten ja gehöbig und eines 7 Meter langen Treibriemens der Firma Rindt u. Co. wurde der Arbeiter Albin Namdorf in Weichselbach mit 3 Monaten und 8 Tagen Gef. bestraft.

die Marken mit 500 Gramm zu befestigen.
Weißfels, den 1. Okt. 1920.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Zimmermann, Landrat.

Wandererbescheide.
Diejenigen hiesigen Einwohner, die ihr bisher betriebenes Wanderergewerbe im Jahre 1921 fortsetzen oder einen neuen Wanderergewerbebetrieb eröffnen wollen, werden aufgefordert, sich bis zum 15. Okt. d. Jg. im Rathaus persönlich zu melden. Der Wandererbescheid für 1920 ist bei der Meldung vorzutragen.
Teuchern, den 1. Oktober 1920

Die Volkshilfswaltung. Schillen.
Am 5. Oktober 1920 von 3-4 Uhr nachm. kommt in dem Schulhause an der Beigertstraße

Bei Nervenleiden
aller Art und deren Folgeerscheinungen, auch in den hartnäckigsten Fällen, benutzt man A. p. o. t. h. e. r. s. e. h. a. n. z. ausserlich anzuwendendes

Nervennittel Sanerv.
1 Flasche M. 18.— und Porto
Prospekt frei. Versand per
Nachnahme nur durch

Apotheker Schanz & Co., Borna Bezirk Leipzig

Wurst
zum Verkauf
Teuchern, b. 4. Okt.
Der Magistrat
Brauereikarten empfiehlt
D. S. J. J. J. J.

„Lichtspiele Weisse Wand“

Achtung! Achtung!
Nur 2 Tage!

Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6.
Der herrliche Kunstfilm
Das Kabinet d. Dr. Garigara

Ans dem Verbrechenleben in 6 wuchtigen Akten.
In der Hauptrolle die beliebten Filmschauspieler
Conrad Voigt und Werner Krauss.

N. B. Am Sonntag ist ein schwarz-seidener Schal gefunden, im Kino an der Kasse abzuholen

Leuchter, Hotel zum Löwen.
Freitag, den 8. Oktober abends 8 Uhr

Grosser Operetten - Abend
Gastspiel des **Merseburger Stadttheaters**
Direktion A. Dehant.

Egon und seine Frauen
Operette in 3 Akten von Leo Risher
mit Orchester
Sonderaufst. im Hotel zum Löwen
Sperre 4.-, 1. Platz 3.-, 2. u. 3. Platz 2.50 Mk., Gallerie 2.-.

Gesangverein Einigkeit, Teuchern
In unserm am Sonntag, den 10. Oktober im
Hotel zum Löwen stattfindenden

Herbstvergnügen
bestehend aus **Gesang und theatralischen Darbietungen** laden eine geehrte Gönnerschaft von Teuchern und Umgebung freundlich ein
Der Wirt - Gesangverein Einigkeit.
Abend 4 Uhr **Ball** von 7 Uhr an **Konzert und Theater** danach wieder **Ball.**

Voranzeige!

Der geehrten Gönnerschaft von Teuchern und Um-
gebung zur Kenntnis, daß es gelungen ist den
Südvorkädtischen Sitterverein, Leipzig
zu einem Sitterkonzert mit anschl. **Ball**
am 21. 10. 1920 nach
Teuchern im Norddeutschen Hof zu verpflichten.

Da der Sitterverein einer der besten Deutschlands ist,
haben wir die sehr hohen Untoten nicht gescheut, 15 Klänfler
nach hier zu verpflichten, um den geehrten Besuchern wirklich
einen genügenden Abend zu bereiten. Wir bitten dieselben
um recht gütigen Zutritt, zumal ein evtl. Reinertrag den
in Sibirien und Avignon schmachtenden Kameraden abweisen
werden soll.

Bereinig. ehem. Kriegsgef. Teuchern.

Schirmers Restaurant.

Von heute ab
8proz. ff. **Oettlerbier,**
sowie
10proz. ff. **Bairisch-Bier.**

Tafeldeck- u. Servierkursus

für junge Damen, Frauen und Mädchen beginnt **Mittwoch,**
den **6. Oktober** im **Hotel zum Löwen.**
Anmeldungen werden dabei noch angenommen
Frau Veria Finte, Fachlehrerin.

**Bereinigung selbst. Handwerker und
Gewerbetreibender v. Teuchern u. Umgd.**

E. B.

Vierteljahrs-Versammlung

Heute **Montag, den 4. Oktober d. J.** abends 8 Uhr
in **Angermanns Restaurant**

Tagesordnung:

1. Bericht des Herrn Delegierten Worch.
2. Anschluß an eine Vereinigung.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Geschäftliches.
5. Verschiedenes.

Sitze können eingeführt werden.

Der Vorstand.

**Rübenheber,
Rübengabeln,
Kartoffelgabeln**
empfecht billige **Ferd. Grefse.**

Dienstag zum Wochenmarkte



fr. Schellfisch
feinste Fettbücklinge
empfecht billige **Becker.**

Als hochfeines Kompot

empfehle
**1a Pfeffergurken
1a Senfgurken
1a Zwiebelgurken**
R. Schieke.

Beste Preise f. Kalber, Schweine u. Kinder
auch mageres zur Würstmacherei, zahlt **Paul Gergert,**
Werkst. (Cunana von der Siedlung).

Morgen Dienstag Nachmittag
Bratwurst-Verkauf
Pfund 8 Mark **Hinniger.**

**Leipziger Unteröfen
Leipziger Doppellofen
Dauerbrandöfen
Regulieröfen**
sowie alle Sorten **Heerde**
empfecht in großer Auswahl billige **Ferd. Grefse.**

10 Morgen Rübenkraut
verkauft sofort **Landmann, Zuntal.**

**Bestellungen auf Modenzeiungen
Zeitschriften aller Art**
werden angenommen in der
Buchhandlung D. Gieferenz.

Nur einen Tag

Achtung! Hausfrauen

Teuchern und Umg.

komme am **Dienstag, den 5. Okt.** nach dem **Norddeutschen Hof** und kaufe **jeden Posten**

Lumpen, Eisen und Metalle

und zahle die **höchsten Preise.**

Versäume niemand diese günstige Gelegenheit.

Annahme 8—5 Uhr

**Arbeitsnachweis
Teuchern**

Künftige Meldestelle für alle
offene Stellen.
Gesucht werden:
Wäbe, 1 Kleinfach, 2 Kleinfach
Krauer, 1 Kuffschmied, 2 Kran-
arbeiter nicht unter 20 Jahren,
2 ältere Arbeiter zum 14. Ok-
tober, 1 Wagereister, 1
Reifehitzer, 1 Schachmeister,
1 älterer Holzmattführer.

Stellen suchen:
Aufwartung für den ganzen
Tag, eine ältere Dienstmagd
Schloss, 2 Köche.
Ein fähiger Käufer von

Schlachtpferden
und zahle die höchsten Tages-
preise. Rostschladungen
werden Tag und Nacht
ausgeführt.

**Rostschlachtereier
Hinniger.**

Pferde

zum Schlachten
kauft zu den denkbar höchsten
Preisen. Rostschladungen wer-
den Tag und Nacht abgeholt.
Bermittler erhalten hohe Prä-
mien

Gebr. Kehler,
vorn. **Rag Behmert.**
Rostschlachtereier u. Pferdehandl.
Weißfels, Marienkr. 21.
Telefon 614.

**Tüchtigen
Bau- u. Maschinen-
Schlosser**

sucht sofort **G. Gähring.**

**Christliches, fleißiges
Mädchen**
in kleinen Haushalt bei gutem
Lohn in dauernde gute Stellung
sich oder später gesucht.
Frau H. Schuster,
Bad Kösen.

Einige antändliche Leute suchen
Schlafstelle
mit oder ohne Beschäftigung.
G. H. Ang. i. d. Exped. des
Bl. erb.

Statt Karten.

**Curt Eitze
Lucie Eitze**
geb. Ortenstein
beehren sich ihre **VERMAEHLUNG** anzuzeigen
Teuchern im Oktober 1920.

**Curt Rohde
Gertrud Rohde**
geb. Clauss
Vermählte
Rittergut Unterressa bei Teuchern
den 2. Oktober 1920.

Für die uns anlässlich unserer Vermäh-
lung dargebrachten Glückwünsche und Ge-
schenke danken herzlichst

Alwin Handschug u. Frau
Frieda geb. Geissler
Weissenborn, Sept. 1920.

Entwick. von Dienstag ab
Pa. Mastroschneiderei
Otto Beer.

**Därme u.
Butten**

empfehle preiswert
Emil Angermann,
Bismarckstr. 14

Ein Zuchtbock
sucht zur Beugung.
Albert Köhner,
Bismarckstr. 13.

**Eine Melshiege
und ein Kure
guten Dünger**
hat zu verkaufen
Unterm Berns 16.

Schnürschuhe Größe 34
sind zu verkaufen
30. err. in d. Gesch. d. Bl.
Ein neu gepolter

Hut (dunkel)
(Größe 55)
verkauft da zu klein geworden,
um Selbstkostenpreis 0.50 Mk.
Wer? sagt d. Exped. d. Bl.

**Unterhaltener
Stubenöfen**
eben. auch ohne Aufst. sofort
zu kaufen gesucht.
Off. m. Preis unt. 3. 100
an d. Gesch. d. Bl. erb.

**Jeden Hosen
Obst**
kauft **Dienstag u. Freitag**
tags auf **Behnhof Teu-
chern.** **Otto Gaudes.**

100 Mk. Belohnung
erhält, wer die gerichtliche Ver-
haftung d. gemelten Spitzbuden
ermöglicht, welche mit auf
Siedlung **Teuchern** wieder
Kant- und Randschloß gestol-
ten haben.
Dankleben.

Kluge Frauen!
trinken mit Erfolg **Benedik-
tence.** Inäden: **Central-
Drog. re. Wölte.**

**1 große Faure
Dünger**
hat abzugeben
Reiterkr. 9.

Christlichkeit, Druck nach Verlag von Otto Veitens, Teuchern

Wöchentliches Anzeiger

für Deuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die festschaltene Kopfsache 40 Btg. Restsatz 60 Btg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Anzeigers, Zeitungsstraße 19 bis spätestens vormittags 9 Uhr. Großere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in meinen Händen sein.

Geld einzulösen 3 mal und zwar Mittags, Mittags und Abends, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Stierischdrucker Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 Mk. von unserer Druckerei heraus 5,90 Mk. und durch das Briefträger 6 Mk. Einzelnummer 15 Btg.

Stierischdrucker und monatliche Briefe werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitungsstraße 19, auch von meinen Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt in der Stadt Deuchern.

№ 118

Dienstag, den 5. Oktober 1920.

59. Jahrgang

Vorher wußten es alle.

Vor dem Weltkriege haben es alle gewußt: Der deutsche Militarismus war schuld an den gewaltigen Missetaten, welche die Völker Europas erdulden mußten, deshalb mußte er ausgerottet und vernichtet werden. Daß wir uns nun gegen die französischen Vorbereitungen zur Invasion und gegen die russische Länderbesetzung gewappnet und bereit zur Verteidigung gemacht hatten, wurde totgeschwiegen. Wenn Deutschland wirklich den Weltkrieg gemollt hätte, so würde es sich auf dem Gebiete der Verlegung mit Lebensmitteln ganz anders verhalten haben, als es geschehen ist. Aber Entente ließ, daß der deutsche Militarismus Europa „arm und unglücklich“ gemacht hatte. Man hat 1914 allerdings nicht erwartet, daß Europa 1920 trotz des Sieges der Entente noch viel ärmer sein würde, als es vor Kriegsausbruch gewesen ist.



fest und
wech
schen
doch
ange
fren
Mit
teinte
is,
not
um
affen
des
der
atio
des
zur
aten
nur
afien,
unges
ne
der
die
ende
noch
Rute

nen Abrechnung und damit der materiellen Entfaltung der Völker näher getreten werden, die für den wirtschaftlichen Aufschwung Europas gewaltig ins Gewicht fallen müßte. Die Entente selbst ist es gewesen, die sich die Zukunft von Europa nach Befriedigung von Deutschland zu ausgemalt hat. Jetzt wäre es also zu gebührt, dies vor sechs Jahren angeordnete Ziel zu verwirklichen, es ist niemand da, der hemmend eintreten könnte. Trotzdem geschieht nichts, und es ist auch kaum zu erwarten, daß eine Abrechnung gegeben, und ein Antrag gestellt werden wird. Europa steht unter einem unerhörten wirtschaftlichen Druck, und Willkären werden unerbittlich für die Kriegsergebnisse der Völker ausgeübt.

Das Misstrauen aufeinander ist die zeretzende Kraft, welche die Gefühnung der Lage verbindet. Wenn Frankreich zur Begründung der Aufrechterhaltung seiner Stellung auf die bösen Absichten Deutschlands, obwohl dasselbe ohnmächtig ist wie ein Kind, hinweist, so müßte es aus seiner eigenen jüngsten Vergangenheit zusehen, daß es selbst seit 1871 daran nicht bloß gedacht, sondern auch militärisch aus allen Kräften daran gearbeitet hat, den Frieden von damals wieder umzuwerfen. Dem gegenüber sind unsere sogenannten schlimmen Absichten harmlos, wir werden auf Schritt und Tritt kontrolliert und können nichts, gar nichts tun, wenn wir es auch wollten, um irgendwelche militärische Maßnahmen vorzubereiten. In Deutschland liegt es nicht, wenn die internationale Entfaltung und damit die wirtschaftliche Erleichterung für Europa aufgeschoben wird. Die Entente hat die Zukunft unseres Erdteils in Händen, sie muß den Wechsel einlösen, den sie 1914 aufgestellt und auf den sie sich immer wieder berufen hat.

Vernichtende Wirkungen.

Die niederschmetternden Folgen des Spa-Abkommens. Es liegen jetzt die amtlichen Zahlen für den Monat August vor, die die ersten Wirkungen des Spa-Abkommens zeigen. Wenn diese Wirkungen sich in ihrem ersten Monat auch noch nicht in voller Weisheit zeigen, so sind

nie doch schwer genug, um für die Zukunft die ernstesten Beschränkungen herbeizuführen. Demnach verfährt die deutsche Industrie über Vorratssammlungen der früheren Monate, doch macht sich schon jetzt der Mangel von 900 000 To. hochwertiger Kohle recht bemerkbar. Die uns noch verbleibende hochwertige Kohle kann nur für lebenswichtigen Betriebe verwendet werden, die übrige Industrie erhält also nicht nur weniger, sondern auch schlechtere Kohlen.

Im einzelnen wurde z. B. mitgeteilt, daß die Eisenbahnen nur mit 60% der notwendigen Eisenwaren versehen werden konnten, 200 000 To. weniger als sie haben sollten. Buntmetalle für Hütten- und Seeschiffahrt reichen bereits im August nicht aus. Selbst der geringe, wiedererfindende Liebererzeugung, der zum Wiederaufbau Deutschlands so zwingend notwendig ist, ist daher sehr in Frage gestellt.

Die Gasanlagen konnten nur 75-80 Proz., in einer Anzahl Großstädten sogar nur 30-60 Proz. ihres Kontingents erhalten. Hier spielt allerdings auch der Mangel an oberflächlicher Kohle infolge der dortigen Unruhen eine Rolle. Auch die Elektrizitätswerte hatten schwer zu leiden.

Die Befriedigung der Industrie ist mengenmäßig im August noch nicht stark verringert worden, wohl aber mußten 900 000 To. guter Kohle durch minderwertige ersetzt werden. Es müßte daher bereits starke Einschränkungen und teilweise Stilllegungen erfolgen. Letztere sind allerdings aus Rücksicht auf die unglückliche wirtschaftliche Konjunktur zurückzuführen. Hier wird die ganze Not erst in den nächsten Monaten zutage treten, wenn die letzten Vorräte aufgebraucht sind. Nur eine Mehrförderung kann uns retten. Diese aber auch nur, wenn uns die oberflächliche Kohle sichergestellt ist. Wenn das nicht möglich ist, so die deutsche Industrie vor dem Zusammenbruch nicht mehr zu retten.

Mehrüberlegungen im sächsischen Kohlenbergbau. Nach längeren Verhandlungen zwischen dem sächsischen und dem Reichsarbeitsministerium und den Unternehmern und den Bergarbeitern des sächsischen Stein- und Braunkohlenbergbaues kam zu Ostern eine Einigung zustande. Die Arbeitgebervertreter erklärten sich, um die Erfüllung des Spa-Abkommens zu ermöglichen, zur Leistung von Liebesgaben bereit. Als Gegenleistung sollten ihnen dieselben Bergleistungen, wie sie die Nachbargebiete erhalten, gewährt werden. Es ist zu hoffen, daß sich die Arbeiterschaft diesen Erklärungen ihrer Vertreter anschließt.

Der internationale Kredit.

Die Weisierer Finanzkonferenz. ... und in Brüssel wird weiter geredet. Alles, was wir alle schon wissen, wird von den ersten Sachverständigen mit dieser Sachkenntnis in eingehenden Nebenreden immer wieder her, den wir alle schon längst erkannt haben: So kann es nicht mehr weiter gehen, es muß besser werden! Aber wie? Es werden die schönsten und besten Maßnahmen vorgeschlagen, aber hier zeigt sich der Pferdeschweif — ausgeführt werden sie nicht. Die Konferenz in Brüssel hat nicht die gewünschten Resultate, ihr einziges Resultat ist, Arbeit zu schaffen. Und es bei den Regierungen, besonders den Entente-Regierungen, der gute Wille, allen zu helfen, da ist, ist nämlich doch sehr zweifelhaft. Am Freitag hielt zunächst auf der Weisierer Konferenz der französische Abgeordnete Gellier ein langes akademisches Referat, in dem er eine sachliche Darstellung aller der Fragen gab, mit denen sich die Konferenz befassen soll. Er schloß die Bildung einer internationalen Finanzorganisation vor. Dann folgten wieder die Berichte der einzelnen Länder. Die Lage Rumaniens stellt sich sehr ungünstig dar, während Brasilien ein sehr günstiges Bild bietet.

Für die französische Delegation sprach Gellier. Sein Bericht ist insofern bemerkenswert, als er die eigenen Anforderungen Frankreichs hervorhebt, die für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete gemacht würden. Dabei wird aber nicht besonders betont, daß auch Deutschland für die Wiederaufbauarbeiten sein Budget mit zahlreichen Milliarden belastet, und daß Deutschland nach dem Friedensvertrag alle Kosten dieser Wiederaufbauarbeiten zu tragen hat. Auch an sich bietet die französische Finanzlage im Vergleich zu Deutschland ein günstigeres Bild, insofern, als im laufenden Jahre sich die Ausgaben in bedeutend eigenen Grenzen halten und Frankreich sogar einen Teil seiner Auslandsschuld bedecken konnte.

Auch Italiens wirtschaftliche Lage wurde als ein Bild dargestellt, besonders verheerend durch die wirtschaftlichen und politischen Kämpfe, die das Land ungenügend befähigen. Dann sprachen noch die Vertreter der griechischen, holländischen und hinesischen Delegationen.

In französischer Sklaverei.

300 Deutsche Schmachden noch in französischen Straflagern! Der Reichsminister des Innern empfing zwei Vertreter der „Mittelsächsischen Arbeitervereine“, die Herren Direktor Schäfer und Dr. Strafe. Direktor Schäfer erläuterte dem Minister Bericht über seinen Besuch bei den in Frankreich in verschiedenen Lagern zum größten Teil wegen disziplinärer Vergehen noch zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen. Hierbei die ...

dieser Armen berichtigte er: In französischen Lagern befinden sich im ganzen noch 2 1/2 Tausend „Stricke“ Gefangene, die nur militärische Strafen zu verbüßen haben wegen Gehorsamsverweigerung und Fluchtversuch. Verhört wurden die Lager Wagnon (50), Simons (22), Bourguignon (15), Cuers (146), Vday (63) und das Kasern in Wagnon (3). Wenn auch die Klagen über mangelhafte Verpflegung nicht mehr so häufig waren, so heißt es doch, daß die Lage der Kriegsgefangenen bezüglich Kleidung und Unterbringung und vor allem in menschlicher Hinsicht als eine sehr traurige heraus. Die Entdeckung der Verbrechen, der Mangel an religiöser Verpflegung, das Leben unter harten Kriegesgesetzen, nachdem der Krieg schon seit zwei Jahren beendet ist, die sich immer steigende Sehnsucht nach der Heimat, die so geratene Heimat, an der sie mit jeder feiner ihres Herzens bangen, das sind die Seelenqualen, die das Los unserer armen Landsleute fast unerträglich machen. Um so erhebender wirken auf die Kriegsgefangenen die teilnehmenden Grüße der Heimat und die, wenn auch geringen, Liebesgaben, die der Delegierte überbringen konnte.

Bur Page.

Die Einbringung des neuen Deutschen Währungsrechts an den Reichstag wäre für die Entente ein Gelegenheits, den deutschen Finanzen zu Hilfe zu kommen, um uns die Ausbringung der Kriegskosten zu erleichtern. Es steht ja fest, daß das Fremdwährungsrecht von 100 000 Mann und viel mehr kostet, als wenn man auf Grund eines Währungsrechts die Währungsnoten ausgeben würden. Wir könnten also jährlich verschiedene Hunderte Millionen sparen, wenn uns die Entente die Dienstpflicht zugestehen wollte. Aber leider ist daran nicht zu denken.

Konferenz der deutschen Ernährungsminister. Freitag trat wieder einmal im Reichsernährungsministerium eine Konferenz der Vertreter der Ernährungsministerien der einzelnen Länder zusammen. Auf der Tagesordnung standen die Erträge der Brot- und Getreideernte, die Durchführung der Getreideausfuhr, die Erhöhung der Kartoffelpreise u. a. Es wurde u. a. vorgeschlagen, eine Erhöhung der Wochenernte des gering ausgemessenen Rohweizens von 125 auf 150 Gramm vorzunehmen. Das Ernährungsministerium stellte eine wohlwollende Prüfung der Angelegenheit in Aussicht. Sehr ausführlich wurde die Kartoffelfrage erörtert. Es wurde festgestellt, daß in dieser Hinsicht mit viel zu viel Verhofft gearbeitet wurde. Die diesjährige Ernte verspricht recht gute Erträge zu liefern, so daß die Versorgung sich erheblich besser stellen würde, als man jetzt vielleicht annimmt. Man müsse auch künftighin überall eine freundliche Einigung anstreben. Es wurde schließlich der Beschluß gefaßt, Anfang nächsten Monats eine neue Konferenz in Weimar abzuhalten.

„Nur“ 12 000 deutsche Kriegsgefangene in Estland. Im überlieferten Bericht entgegen zu treten, wird von halbamtlicher Seite mitgeteilt, daß sich in Estland noch zuverlässigem statistischem Material „nur noch höchstens 10 000 bis 12 000“ deutsche Kriegsgefangene befinden. Das ist unseres Erachtens immer noch eine ziemlich hohe Zahl. Wie es weiter heißt, sollen bisher 15 000 zurückgeführt sein. Die Gesamtzahl der in ganz Ausland befindlichen Gefangenen aller Nationen beträgt 130 000.

Zentralpolitische Verhandlungen über den Nordrind. Um Grund erneuter Vorstellungen der deutschen Reichsregierung über die Unzulänglichkeiten, die sich durch die Demmung des Verkehrs im sogenannten Nordrind für die ostpreussischen Interessen ergeben, finden durch Vermittlung des Reichsfinanzrats ab 8. Oktober neue Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland in Paris statt. In den Verhandlungen über die drückendste Verkehrsfrage werden gemäß der Zusage, die der Handelsminister in Königsberg im Juni dieses Jahres gemacht wurden, Vertreter der Provinz Ostpreußen zugezogen werden.

Das Kriegsnachschub der Arbeiter. Au der Finanzkonferenz in Brüssel hat der deutsche Finanzminister Trüb dargelegt, daß das Kapital allein nicht in der Lage sei, die Mittel anzubringen, die nötig wären, um eine Wiederaufrichtung des Wirtschaftslebens her-